

Herausgeber u. verantw. Redakteur:
Karl H o n a y

283

Wien, am Montag, den 29. Oktober 1923.

Ein Wettbewerb für eine Wohnhausanlage. Die Gemeinde Wien wird auf dem grossen Baublock in der Lassallestrasse-Vorgartenstrasse-Ybbsstrasse-Radlingerstrasse eine Wohnhausanlage errichten, die besonders vorbildlich wirken soll. Es wurde daher von der Gemeinde für die in Wien ständig wohnhaften Architekten österreichischer oder reichsdeutscher Staatsbürgerschaft ein allgemeiner Wettbewerb für diese Anlage ausgeschrieben. Für die drei besten Arbeiten wurden 62 Millionen Kronen bewilligt. Davon entfallen auf den ersten Preis 28 Millionen, auf den zweiten Preis 20 Millionen und auf den dritten Preis 14 Millionen Kronen. Ausserdem sind noch neun Entschädigungen zu je zwei Millionen Kronen vorgesehen. Das Preisgericht setzt sich aus dem städtischen Baureferenten amtsführenden Stadtrat Siegel, dem Stadtbaudirektor Ing. Fiebiger, dem Oberbaurat F. Jäckel, den Architekten Josef Hoffmann, Robert Oerley, Prof. Siegfried Theiss und Franz Kaym zusammen. Als Ersatzmänner wurden die Architekten Hans Jaksch und Franz Matuschek bestimmt. Die Unterlagen zu diesem Wettbewerbe können gegen Entrichtung von zehntausend Kronen im Drucksortenverlage des Rechnungsamtes der Stadt Wien, Neues Rathaus, Siege 5, Hochparterre, während der Amtsstunden bezogen werden. Die Wettbewerbsarbeiten sind bis längstens 10. Dezember 1923 in der Direktion des Stadtbauamtes einzureichen.

Erhöhung des Milchpreises. Heute hielt die Sektion für Milchwirtschaft in der österreichischen Landwirtschaftsgesellschaft eine Beratung mit den ländlichen Produzenten und den Milchhändlern, in der ein Milchpreis frachtfrei Bahnhof Wien von 4000 Kronen, statt wie bisher 3600 Kronen vereinbart wurde. Die bisherige Handelsspannung wurde um 240 Kronen für molkereimässig behandelte Milch und um 200 Kronen für nicht molkereimässig behandelte Milch erhöht. Der Vertreter der Gemeinde Wien, Obermagistratsrat Dr. Nather, hat gegen diese Vereinbarung den schärfsten Einspruch erhoben, da bei einem derartig hohen Preise ein grosser Teil der auf Milch angewiesenen Kinder und Kranken auf den Milchbezug verzichten müssen. Er wies weiters darauf hin, dass die Milchpreise in den übrigen Bundesländern weitaus niedriger seien. So kostet in Graz, nach einem Bericht des dortigen Stadtrates, ein Liter Milch loco Bahnhof Graz 3400 Kronen, während der Stallpreis 2800 bis 3000 Kronen für den Liter beträgt. Nach einem Berichte des Ernährungsamtes der Stadt Berlin vom 22. d. kostet dort ein Liter Milch frachtfrei Bahnhof Berlin trotz bestehenden Milchmangels und sprunghaften Anstiegens aller Preise nur 3529 Kronen nach unserer Währung. Dazu komme noch, dass die Qualität der nach Wien gebrachten Milch, wie eine vom städtischen Marktamt durchgeführte Revision am Franz Josefbahnhofs ergab, viel zu wünschen übrig lässt. Da die Produzenten und Händler trotz dieser ablehnenden Haltung des Vertreters der Gemeinde an ihrer Vereinbarung festhielten und der Gemeinde Wien andererseits seit der durch das Volksernährungsamt mit den beteiligten Bundesministerien seinerzeit erfolgten Freigabe der Preisbildung für Milch eine gesetzliche Einflussnahme auf die Höhe der Preis nicht mehr zusteht, wird die Milch vom 1. November an bei den Grossmolkereien 524c gegen 4600 Kronen, bei den Milchhändlern pasteurisiert 516c gegen 4520 Kronen, nicht pasteurisiert 486c, gegen 4260 Kronen pro Liter kosten.

Neue Strassendurchgänge in der Josefstadt. Heute wurden vom Stadtbauamte zwei neugeschaffene Durchgänge im Zuge der Zeltgasse und Pfeilgasse in der Josefstadt dem Verkehr übergeben. Es sind dies der Durchgang vom Hause Langegasse 23 zur Zeltgasse und vom Hause Stolzenthallergasse 11 zur Blindengasse, womit einem langgehegten Wunsche der Bevölkerung entsprochen wird.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber u. verantw. Redakteur:
Karl H o n a y

Wien, am Montag, den 29. Oktober 1923. Abendausgabe.

Die Lohnstreitigkeiten in der Grossmarkthalle beigelegt. Im Rathause wurden heute spät abends unter dem Vorsitz des Bürgermeisters die Verhandlungen zwischen den Marktparteien der Grossmarkthalle und ihren Arbeitnehmern über entstandene Lohn Differenzen beendet. Die Verhandlungen führten durch das beiderseitige Entgegenkommen zu einer Einigung.

Eine Ehrenpension der Gemeinde für die Witwe Petzolds. Einem Antrage des Gemeinderates Hless entsprechend hat gestern der städtische Finanzausschuss an Hedwig Petzold, der Witwe nach dem verstorbenen Dichter Alfons Petzold eine monatliche Ehrenpension von 500.000 Kronen vom 1. Jänner 1924 an, bewilligt. Ausserdem wurde der Witwe eine einmalige freiwillige Zuwendung von zwei Millionen Kronen gewährt.